

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Band: 17 (1963)

Heft: 1

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

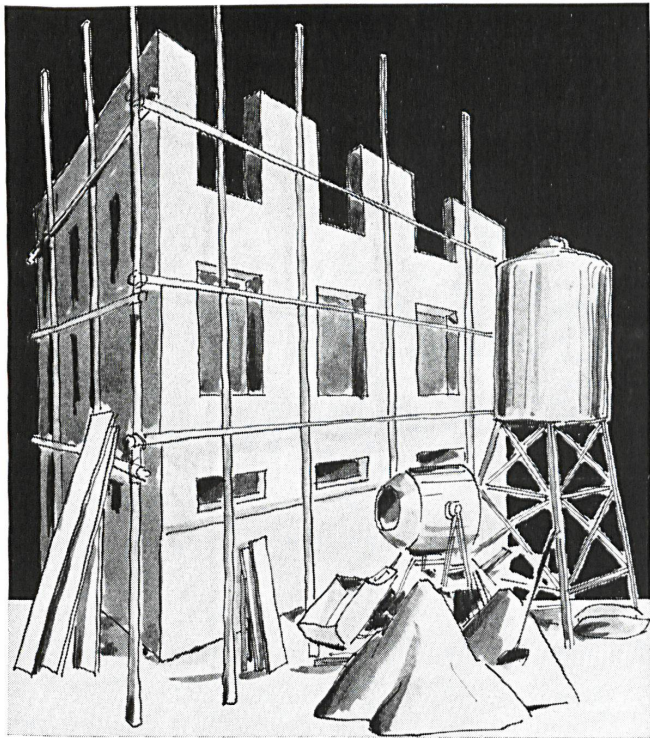
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



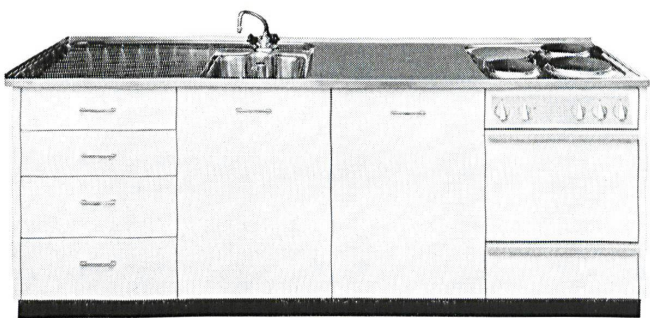
Für Neubauten genormte Küchenkombinationen!

Bewährte Grundlage der METALL ZUG Küchenkombinationen ist die Norm 55 / 60 / 90.

Wichtige Besonderheit der METALL ZUG Küchenkombinationen sind die im Doppelfalz hergestellten und daher aussergewöhnlich stabilen Türen. Ihre Innenauskleidung mit Schaumstoff wirkt lärmisierend.

Exklusiver Vorzug der METALL ZUG Küchenkombinationen ist ihre Oberfläche: ein bei hoher Temperatur eingebraunter Acrylharzlack bewirkt höchste Haft-, Kratz- und Abriebfestigkeit sowie Fett- und Laugenbeständigkeit (unempfindlich gegen synthetische Waschmittel).

Zur wohldurchdachten Ausführung gehört auch die gefällige Präsentation; sie wird durch die gediegene Linie des neuen METALL ZUG Elektroherdes mit dem extra geräumigen Backofen vorteilhaft unterstrichen.



**METALL
ZUG**

Verlangen Sie Auskunft und Prospekte
bei der

Metallwarenfabrik Zug
Tel. 042 / 4 01 51

Mitteilungen aus der Industrie

Angewandte Elektroinstallationstechnik

In dem Maße, wie im Bauwesen vorgefertigte Elemente benutzt werden, passen sich die Ackermann-Verlegungssysteme den baulichen Gegebenheiten an.

Ackermann entwickelte das sogenannte te-li-ko-System (DBP). Es stellt den konstruktiven Leitgedanken dar: Die Schwachstromtechnik, insbesondere die Fernmeldeanlagen für Telefon, Fernschreiber, die vielen Zusatzgeräte, die optische oder akustische Signaltechnik, sind nach dem te-li-ko-Prinzip sinnvoll kombinationsfähig und austauschbar in die bekannte Licht- und Kraftstromanschlußtechnik eingeordnet. Die verschiedenen sogenannten te-li-ko-Zweckkombinationen, zum Beispiel für Fernschreiberanschlüsse, für die Paarung Tischstation/Lautverstärker usw., bringen dies zum Ausdruck. Die Übertragung dieser kombinationsfähigen Placierung verschiedenster Geräte in Fensterbankkanälen und Fußbodensystemen war eine zwangsläufige Folge der durch das Bauwesen auf Ackermann zukommenden Wünsche. Ackermann zeigte daher auf der Deubau 62 vorwiegend Modelle der verschiedenen Verlegungsformen, wie sie in markanten Bauten unserer Zeit tatsächlich angewandt worden sind oder zur Zeit angewandt werden; zum Beispiel Phönix-Rheinrohr-Hochhaus, Bayer Leverkusen, August-Thyssen-Hütte, Farbwerke Hoechst, British American Tobacco, Unilever. Das Interessanteste hieraus ist zweifellos das te-li-Flur-System – die Elektroinstallation im Fußboden. Das Stahlpanzerrohr wird von Bodenkanälen abgelöst, die – nach übersichtlichen Plänen geordnet – nicht nur den Belangen der ersten Beschaltung Rechnung tragen, sondern auch die kommenden Bedürfnisse berücksichtigen. Im Zuge der Leitungsführungskanäle kann der Bauherr jeden Punkt des Systems zur Öffnung und Heranführung der verschiedenen Anschlußwünsche festlegen und dieselben beschalten.

Einfarbiger Kunststoffüberzug für Asbestzement und Beton

Selbst der durch seine Feuchtigkeit und Alkalität als kritisch bekannte Untergrund des Asbestzementes kann nun wetterbeständig und sicher gestrichen werden. Die Firma Dr. Kurt Herberts & Co. hat dafür ihr Protopon herausgebracht – einen Spezialanstrichwerkstoff auf Kunststoffbasis, das auch gegen verdünnte Säuren und Laugen widerstandsfähig ist. Diese Neuentwicklung dürfte von besonderem Interesse auch im Fertigteilbau sein.

Tagungen

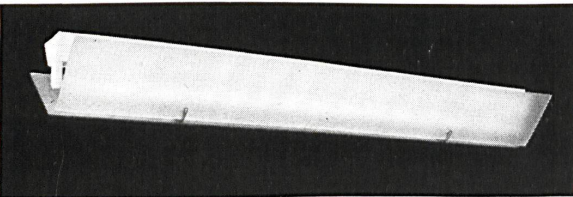
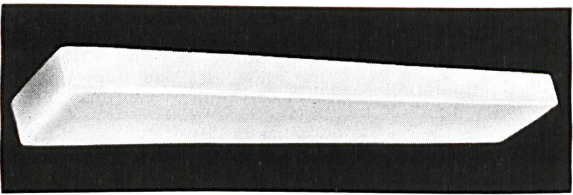
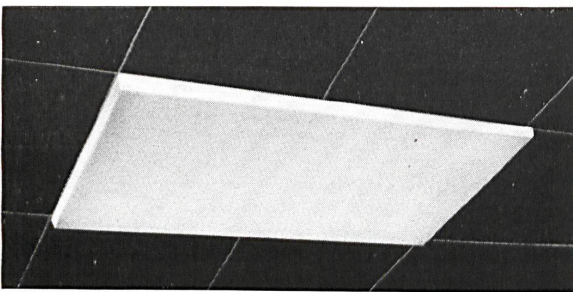
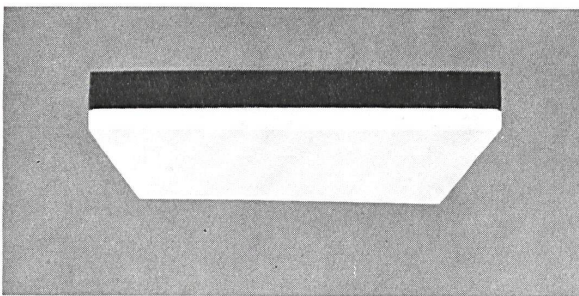
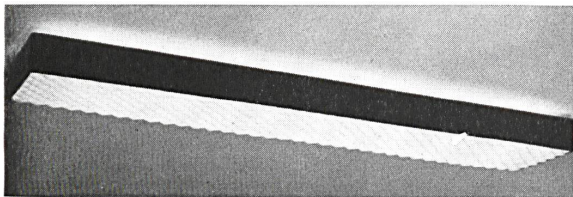
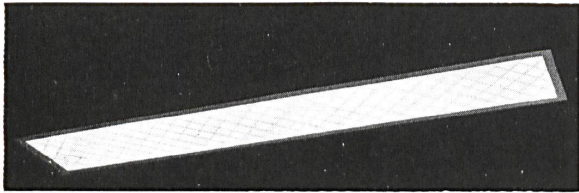
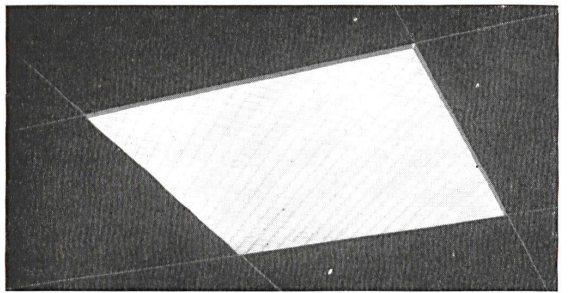
Gewässerschutzprobleme

an der Tagung
der schweizerischen Gas- und
Wasserfachleute in Interlaken

Die rasch fortschreitende Verschmutzung unserer Gewässer nimmt einen bedrohlichen Umfang an und gefährdet die Versorgung namentlich der großen Städte und Gemeinden mit Trink- und Brauchwasser. Das Problem des Gewässerschutzes und die Sicherung der Wasserversorgung haben daher an der 89. Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, die unter dem Vorsitz von Dir. A. Graf, Sankt Margrethen, in Interlaken durchgeführt wurde, starke Aufmerksamkeit gefunden.

In einer von der Versammlung einmütig gutgeheißenen Resolution heißt es: «Die Generalversammlung des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern vom 22. September 1962 hat erneut mit Bedauern festgestellt, daß der Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, noch immer sehr vernachlässigt ist, obwohl seit der Volksabstimmung über die Verankerung des Gewässerschutzes in der Verfassung beinahe 10 Jahre vergangen sind. – Die beinahe täglich auftretenden schweren Verschmutzungen sind ein deutliches Zeichen dafür, daß nur durch umfassende Schutzmaßnahmen einem weiteren Verderben unserer Gewässer Einhalt geboten werden kann. – Die Wasserversorgungen stehen durch die zunehmenden Verunreinigungen vor beinahe unlösbaren Aufgaben und vor zunehmenden Schwierigkeiten, die Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser versorgen zu können. – Bund und Kantone müssen nunmehr alles daransetzen, daß der Gewässerschutz als dringliche nationale Aufgabe endlich realisiert wird und daß die Gemeinden und Industrien dazu verhalten werden, die erforderlichen Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer zu ergreifen, insbesondere die gefährlichsten Verunreinigungsherde ohne Verzug auszumerken. Die hierfür nötigen finanziellen Beihilfen und die Bereitstellung des erforderlichen technischen Personals sind in ausreichendem Maße zu gewähren.»

Ein bedeutsames Problem aus dem Interessenbereich der Wasserversorgungen behandelte dipl. Ing. E.-U. Trüeb, Vizedirektor des Gas- und Wasserwerks Winterthur, in seinem Referat «Erkundung und Bewirt-



LICHT + FORM-Leuchten finden durch ihre Qualität und lichttechnischen Eigenschaften hohe Anerkennung und ergänzen zweckmäßig und ästhetisch jede neuzeitliche Raumbgestaltung

LICHT + FORM

Z. Stankiewicz & Cie.
Beleuchtungskörperfabrik



MURI-BERN

Telephon (031) 521711
Lichttechnisches Büro

Verlangen Sie unseren Katalog und fachmännische Beratung

schaftung von Grundwasservorkommen». In der Schweiz fallen im Jahresmittel etwa 1470 mm Niederschlag. Davon gehen etwa 30 Prozent durch die Verdunstung verloren, so daß ein nutzbares Wasserdargebot von rund 42 Milliarden m³ pro Jahr verbleibt. Bei einem gegenwärtigen Bedarf an Trink- und Brauchwasser von etwa 1 Milliarde Kubikmeter pro Jahr werden vorläufig nur etwa 1,7% oder 25 mm des gesamten zur Verfügung stehenden Wasserschatzes zur Trink- und Brauchwasserversorgung benötigt. Diese Zahlenangaben zeigen unverkennbar, daß es der schweizerischen Trinkwasserwirtschaft, im großen gesehen, niemals am Wasser als solchem fehlen wird. – Wenn die Beschaffung des erforderlichen Trink- und Brauchwassers gebietsweise bereits ernsthafte Schwierigkeiten bereitet, so sind dafür hauptsächlich zwei Gründe maßgebend. Einerseits ist die ungleiche Verteilung der Niederschläge und damit die ungleiche Wasserführung der Flüsse mit voralpinem Regime auf die einzelnen Monate zu berücksichtigen. Andererseits führt die Zusammenballung von Wohnbevölkerung und Industrie in wenigen Zentren des schweizerischen Mittellandes zu fühlbaren Engpässen der Trink- und Brauchwasserversorgung. – Die Wasserversorgung dieser Ballungsgebiete erfordert sehr oft Wassermengen, welche die örtlichen Wasserreserven weit übersteigen. Somit wird die Herleitung von Rohwasser über größere Distanzen notwendig. Es wäre wirtschaftlich keineswegs zu verantworten, wollte jede Gemeinde für sich allein ihren Wasserbedarf durch die Herleitung von Wasser aus fernergelegenen Gewinnungsgebieten decken. Der Übergang zur Fernwasserversorgung setzt den Übergang zur überörtlichen Wasserversorgung zwangsläufig voraus. – Aus der Wasserstatistik des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern geht die deutliche Verlagerung der Wassergewinnung, welche sich früher vorwiegend auf das Quellwasser stützte, auf das Grundwasser und in abgeschwächtem Maße auch auf die Aufbereitung von Seewasser hervor. Betrug die Quellwasser Verwendung 1948 40,5%, so waren es 1961 nur noch 30,9%. Entsprechend sind die Grundwasserverwendung von 36,7% auf 45,3% und die Seewasserverwendung von 20,5% auf 23,8% angewachsen. Für die Deckung des steil ansteigenden Wasserbedarfes kommen deshalb nur eine intensive Grundwassernutzung und die Aufbereitung des Wassers aus unseren Seen in Frage. – Wie eng die Wasserversorgungsbetriebe bereits mit der Abwasserwirtschaft verbunden sind, wird offensichtlich, wenn man bedenkt, daß in der Bundesrepublik Deutschland bereits 8% des Trinkwasserbedarfes direkt aus Oberflächengewässern gedeckt werden und daß 50% des Trinkwassers mittelbar über Uferfiltration und künstliche Anreicherung mit dem Oberflächenwasser in Beziehung stehen. Die enge Verflechtung von Trinkwasser und Abwasser setzt eine ganzheitliche Betrachtungsweise der siedlungswasserwirtschaftlichen Probleme voraus. Es ist deshalb keineswegs abwegig, daß die Stimmen immer lauter werden, welche die Zusammenfassung beider Teilgebiete in eine Hand fordern.

Buchbesprechungen

Wilhelm Westecker

Die Wiedergeburt der deutschen Städte

32 Städte. 400 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Econ-Verlag, Düsseldorf/Wien.

Der Verfasser berichtet, mit welchen Überlegungen und in welcher Weise die deutschen Städte wiederaufgebaut wurden. Er schreibt von den Bemühungen vieler idyllischer Kleinstädte, ihre geschichtlich überlieferte Gestalt so weit wie möglich wiederherzustellen, von den modernen Wohnsiedlungen in Nürnberg, Karlsruhe und Hagen, der Seestadt in Bremen und der neuzeitlichen Stadtplanung, wie sie in Hannover verwirklicht wurde. Man erfährt vom Entstehen neuer Kulturzentren, der Neugestaltung Essens, das wieder zur Einkaufsstadt wurde, und von den zahlreichen Anstrengungen, die gemacht werden, den Verkehr durch breite Straßen, Überführungen und Hochstraßen aufzufangen.

Der Autor hat sich bemüht, das bereits Erreichte zu beleuchten und auch Versäumnisse, die durch den Umfang der Aufgaben und die Schnelligkeit, mit der der Wiederaufbau vor allem der Wohnbezirke bewältigt werden mußte, aufzuzeigen.

Bauen in Stahl / Construire en acier 2

Herausgegeben vom Schweizer Stahlbauverband, Zürich. 509 Seiten, reich illustriert, 7 Farbbeilagen, Leinwand Fr. 44.–.

Mit dem soeben herausgegebenen Werk «Bauen in Stahl / Construire en acier 2» setzt der Schweizerische Stahlbauverband seine im Jahr 1956 erschienene Publikation über das gleiche Thema fort. Das umfangreiche Buch zeigt an Hand von 147 Stahlbauten die praktische Anwendung der Stahlbauweise im In- und Ausland. Die Konstruktionen sind in vier Gruppen eingeteilt, nämlich Hallen, Stuckwerkbauten, Brücken und Stahlkonstruktionen für verschiedene Verwendungszwecke. Diese Konstruktionen entstammen fünfzehn Ländern. Jedes Bauwerk wird prägnant und klar in deutscher wie in französischer Sprache beschrieben. Daneben sind eindrucksvolle Photographien und übersichtliche Konstruktionszeichnungen jedes einzelnen Objektes vorhanden. Das Werk «Bauen in Stahl 2» wurde von Dr. Max Baeschlin, dipl. Ing. ETH, Zürich, entworfen und bearbeitet.